

The Poems Found in Viennese Obituaries

[illegible]

Pietro Violo

*Wenn ihr mich sucht,
suchet mich in euren Herzen.
Habe ich dort einen Platz gefunden,
werde ich immer bei euch sein.*

– Antoine de Saint-Exupéry



*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern;
tot ist nur,
wer vergessen wird.*

– Immanuel Kant

*Das Wichtigste im Leben
sind die Spuren der Liebe,
die wir hinterlassen,
wenn wir weggehen.*

– Albert Schweitzer



*Leuchtende Tage —
nicht weinen, dass sie vorüber,
sondern lächeln,
dass sie gewesen.*

– Konfuzius

*In der Natur
ist nichts tot.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Wo du auch weilst,
im Herzen
bist du mein.*

– Emanuel Geibel

*Die Menschen sind nicht nur zusammen,
wenn sie beisammen sind,
auch der Entfernte,
der Abgeschiedene,
lebt in uns.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Ein jeder Sonnenuntergang
ist so schön, wie man ihn sieht,
ein jeder Augenblick,
wie man ihn erlebt,
und ein jeder Mensch ist so wichtig,
wie man ihn im Herzen hat.*

– Franz von Assisi

*Das wiederkehrend Tröstliche
sind die Bilder der Erinnerung
aus glücklichen Tagen.*

– G. Fitzthum



*Ruhe sanft in kühler Erde,
bis dich einst der Morgen ruft!
Frei von Kummer und Beschwerde
schlummre du in stiller Gruft!*

– K. Cassel

*Ein Abschied
in der Vorahnung auf ein Wiedersehen
verliert viel von seinem Schmerz.*

– G. Fitzthum



*Was man tief
in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Es gibt ein Leid,
das kein Mensch,
sondern nur die Zeit
zu lindern vermag.*

– G. Fitzthum



*Keine Rose
verschenken wir
mit so viel Bedacht
wie die letzte.*

– G. Fitzthum

*Nach ewigen, ehernen,
großen Gesetzen
müssen wir alle
unseres Daseins Kreise vollenden.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Auferstehung ist unser Glaube,
Wiedersehen unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe.*

– Aurelius Augustinus

*Der Gedanke an die Vergänglichkeit
aller irdischen Dinge
ist ein Quell unendlichen Leides
und ein Quell unendlichen Trostes.*

– Marie von Ebner-Eschenbach



*Große Seelen
dulden still.*

– Friedrich Schiller

*Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
aus Gottes Hand in Gottes Hand.*

– Ludwig Uhland



*Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in euch weiter.*

– Rainer Maria Rilke

*Der Tod ist das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam gewordenen Weges.*

– Franz von Assisi



*Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.*

– Jean Paul

*Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.*

– Victor Hugo



*Niemand ist fort, den man liebt.
Liebe ist ewige Gegenwart.*

– Stefan Zweig

*Und wieder ist ein Tag zu Ende,
er hat dir Arbeit viel gebracht!
Nun blühen am Himmel milde Sterne,
groß und voll Frieden kam die Nacht.*

– Albert Sergel



*Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen
seiner Mitmenschen.*

– Albert Schweitzer

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

– Rainer Maria Rilke

*Man lebt zweimal:
das erste Mal in der Wirklichkeit,
das zweite Mal
in der Erinnerung.*

– Honoré de Balzac



*Man sieht die Sonne
langsam untergehen
und erschrickt doch,
wenn es plötzlich dunkel ist.*

– Franz Kafka

*Allen Gewalten
zum Trutz sich erhalten,
nimmer sich beugen,
kräftig sich zeigen,
rufet die Arme
der Götter herbei.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Ob ich gehe oder ruhe,
es ist dir bekannt.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Alles hat seine Zeit:
sich begegnen und verstehen,
sich halten und lieben,
sich loslassen und erinnern.*

– Antoine de Saint-Exupéry



*Da ist ein Land der Lebenden
und ein Land der Toten.
Und die Brücke ist die Liebe —
das einzig Bleibende,
der einzige Sinn.*

– Thornton Wilder

*Danke für den Weg,
den Du mit uns gegangen bist.
Danke für die Hand,
die uns so hilfreich war.
Danke,
dass es Dich gab.*

– Rainer Maria Rilke



*Das Schönste,
was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht
derjenigen, die an ihn denken.*

– Theodor Fontane

*Dass wir erschrecken, da du starbst, nein,
dass dein starker Tod uns dunkel unterbrach,
das Bisdahin abreiend vom Seither:
das geht uns an,
das einzuordnen
wird die Arbeit sein, die wir mit allem tun.*

– Rainer Maria Rilke



*Denn ich bin ein Mensch gewesen,
und das heißt:
ein Kämpfer sein.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Der Tod
ist gewissermaßen eine Unmöglichkeit,
die plötzlich
zur Wirklichkeit wird.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Mundes.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

– Rainer Maria Rilke

*Der Tod ordnet die Welt neu,
scheinbar hat sich nichts verändert,
und doch ist die Welt
für uns ganz anders geworden.*

– Antoine de Saint-Exupéry



*Die Bande der Liebe
werden mit dem Tod
nicht durchschnitten.*

– Thomas Mann

*Der Tod, das ist die kühle Nacht,
das Leben ist der schwüle Tag.
Es dunkelt schon, mich schläfert,
der Tag hat mich müde gemacht.*

*Über mein Bett erhebt sich ein Baum,
drin singt die junge Nachtigall;
sie sind von lauter Liebe,
ich hör es sogar im Traum.*

– Heinrich Heine

*Die Bande der Liebe
werden mit dem Tod
nicht durchschnitten.*

– Thomas Mann



*Die Zeit ist ein sonderbares Ding,
wenn man so hinlebt,
ist sie rein gar nichts,
aber dann auf einmal,
da spürt man nichts als sie:
sie ist um uns herum,
sie ist auch in uns drinnen.*

– Hugo von Hofmannsthal

*Du bist nicht tot,
du wechselst nur die Räume.
Du lebst in uns
und gehst durch unsere Träume.*

– Michelangelo Buonarroti



*Einschlafen dürfen,
wenn man müde ist,
eine Last fallen lassen,
die man lange getragen hat,
ist eine wunderbare Gabe.*

– Hermann Hesse

*Entreiß dich, Seele, nun der Zeit,
entreiß dich deinen Sorgen,
und mache dich zum Flug bereit
in den ersehnten Morgen.*

– Hermann Hesse



*Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten,
was man hat,
muss scheiden.*

– Ernst von Feuchtersleben

*Es ist eine Ferne,
die war,
von der wir kommen.
Es ist eine Ferne,
die sein wird,
zu der wir gehen.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden.
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

– Hermann Hesse

*Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines,
dies eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.*

*Doch dieses Blatt allein
war Teil von unserem Leben,
drum wird dies Blatt allein
uns immer wieder fehlen.*

– Rainer Maria Rilke

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden.
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

– Hermann Hesse



*Ewig bleibt es unverloren,
was das Herz
dem Herzen gab.*

– Adalbert Stifter

*Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.*

– Friedrich Schiller



*Gute Menschen
gleichen Sternen:
Sie leuchten noch lange
nach ihrem Erlöschen.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Herr, gib jedem seinen eigenen Tod.
Das Sterben, das aus jenem Leben geht,
darin er Liebe hatte, Sinn und Not.*

– Rainer Maria Rilke



*Herr,
was von dir kommt, ist gut,
wenn es mich auch schmerzt.*

– Adalbert Stifter

Herr: es ist Zeit.

Der Sommer war sehr groß.

*Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.*

– Rainer Maria Rilke



*Ich bin ein Teil des Teils,
der anfangs alles war,
ein Teil der Finsternis,
die sich das Licht gebar.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Habt Dank für die Zeit,
die ich mit euch verplaudert hab,
und für eure Geduld,
wenn's mehr als eine Meinung gab.*

*Dafür, dass ihr nie fragt,
wann ich komm oder geh,
für die stets offene Tür,
in der ich jetzt steh.*

– Reinhard Mey

*Ich bin nun an einem Ort,
wo die Weiden sich nicht mehr neigen.
Viel bleibt nicht mehr zu sagen –
es ist der Gipfel vom Schweigen.*

*Ich gehe,
ich gehe,
ich bin fort.*

– Bob Dylan

*Immer enger, leise, leise
entziehen sich die Lebenskreise,
schwindet hin, was prahlt und prunk,
schwindet Hoffen, Hassen, Lieben,
das ist nichts in Sicht geblieben
als der letzte dunkle Punkt.*

– Theodor Fontane



*In den Herzen jener weiterzuleben,
die uns geliebt haben,
heißt,
nicht zu sterben.*

– Franz Seraphim Grillparzer

*Ist doch das Erlöschen des Atems
wie das Befreitsein vom rastlosen Dahintreiben,
damit das Leben emporsteigt,
sich entfaltet,
um unbelastet
Gott zu schauen.*

– Khalil Gibran



*Ja, Zuckererbsen für jedermann,
sobald die Schotten platzen!
Den Himmel überlassen wir
den Engeln
und den Spatzen.*

– Heinrich Heine

*Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt
die Erinnerung
in eine stille Freude.*

– Dietrich Bonhoeffer



*Kein Genuss ist vorübergehend,
denn der Eindruck, den er zurücklässt,
ist bleibend.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*In ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Gezelten
des Himmels bewegt!*

*Du, Vater, du rate,
lenk du und wende!
Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.*

– Eduard Mörike

*Lass nun ruhig los das Ruder,
du bist sicher.
Schlafes Bruder
wird ein guter Lotse sein.*

– Reinhard Mey



*Man liebt seine Mutter
fast ohne es zu wissen und ohne es zu fühlen,
weil es so natürlich wie leben ist;
und man spürt bis zum Augenblick der letzten
Trennung nicht,
wie tief die Wurzeln dieser Liebe hinabreichen.*

– Guy de Maupassant

*Ihr wurdet zusammen geboren,
und ihr werdet auf immer zusammen sein.
Ihr werdet zusammen sein,
wenn die weißen Flügel des Todes
eure Tage scheiden.
Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedenken
Gottes
zusammen sein.*

*Aber lasst Raum zwischen euch.
Und lasst die Winde des Himmels
zwischen euch tanzen.*

– Khalil Gibran

*Man muss nie verzweifeln,
wenn etwas verloren geht –
ein Mensch oder eine Freude oder ein Glück;
es kommt alles
noch herrlicher wieder.*

– Rainer Maria Rilke



*Mögen
hätte ich schon wollen,
aber dürfen
hab ich mich nicht getraut.*

– Karl Valentin

Mondnacht

*Die Ende stil geküsst,
Dass sie im Blüten-Schimmer
Die ing durch die “ er sach,
Sa sernklar war die Nacht.
Und meine Seele*

– Joseph von Eichendorff



*Nach ewigen,
ehernen, großen Gesetzen
müssen wir alle
unseres Daseins
Kreise vollenden.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Nach jedem Tod
wird das Leben
zarter und feiner.*

– Hermann Hesse



*Nicht ist sterblich der Geist,
von dem früheren Sitze geschieden
lebt er fort
und bezieht die neu ihm verliehene Wohnstatt.*

– Ovid

*Nichts soll dich beunruhigen,
nichts ängstige dich.
Wer Gott hat,
dem fehlt nichts.
Gott allein genügt.*

– Teresa von Ávila



*Niemand kennt den Tod,
und niemand weiß,
ob er für den Menschen nicht
das allergrößte Glück ist.*

– Sokrates

*Nun ist es Abend,
nun ist es genug.
Nun birg mich, Herr,
in deine Hände.
Es war so schwer,
als ich mich selber trug.
Nun trägst du mich
in Liebe ohne Ende.*

– Teresa von Ávila



*Nur wenige Menschen
sind wirklich lebendig,
und die, die es sind,
sterben nie.
Es zählt nicht,
dass sie nicht mehr da sind.
Niemand, den man wirklich liebt,
ist jemals tot.*

– Ernest Hemingway

*Ohne dich nichts,
ohne dich nicht dasselbe.
Nicht nichts ohne dich,
aber vielleicht weniger nichts,
aber weniger und weniger.
Vielleicht nicht nichts ohne dich,
aber nicht mehr viel.*

– Erich Fried



*Ohne Musik
wäre mir das Leben
ein Irrtum.*

– Friedrich Nietzsche

*Nie wieder dich zu sehen,
im Leben nie!
Der Tag wird kommen
und die stille Nacht.
Der Lenz, der Herbst,
des langen Sommers Freuden.
Du aber nie, Mama, hörst du? — nie?
Nie,
nimmer,
nimmer,
nie!*

– Franz Grillparzer

*Geliebte, wenn mein Geist geschieden,
so weint mir keine Träne nach!
Denn, wo ich weile, dort ist Frieden,
dort leuchtet mir ein ew'ger Tag.*

– Annette von Droste-Hülshoff



*Der Tod
ist ein Ausruhen
von Mühe und Elend.*

– Marcus Tullius Cicero

*Trauer ist wie ein Schatten,
der uns begleitet –
aber die Sonne
scheint immer noch.*

– Antoine de Saint-Exupéry



*Der Tod
ist ein Ausruhen
von Mühe und Elend.*

– Marcus Tullius Cicero

*Und die Seele, unbewacht,
will in freien Flügen schweben,
um im Zauberkreis der Nacht
tief und tausendfach zu leben.*

– Hermann Hesse



*Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.*

– Joseph von Eichendorff

Du wirst dich daran erinnern,
wie gerne du mit mir gelacht hast.

– Antoine de Saint-Exupéry



*Unruhig ist unser Herz,
bis es Ruhe findet in Dir,
o Gott.*

– Augustinus von Hippo

*Ja, Zuckererbsen für jedermann,
sobald die Schotten platzen!
Den Himmel überlassen wir
den Engeln
und den Spatzen.*

– Heinrich Heine



*Von dem Menschen,
den wir geliebt haben,
wird immer etwas
in unseren Herzen zurückbleiben.
Etwas von seinen Träumen,
etwas von seiner Hoffnung,
etwas von seinem Leben,
alles von seiner Liebe.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Über allen Gipfeln
ist Ruh,
in allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch;
die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur,
balde
ruhest du auch.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Was wir bergen in den Särgen
ist das Erdenkleid,
was wir lieben,
ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit.*

– Johann Wolfgang von Goethe



*Was wir ausstrahlen in die Welt,
die Wellen,
die von unserem Sein ausgehen –
das ist es,
was von uns bleiben wird,
wenn unser Sein längst dahingegangen ist.*

– Viktor Frankl

*Wenn du nicht mehr da bist,
setze ich mich auf die Bank im Garten,
reiche meinem Schatten die Hand –
dann sind wir wieder vereint.*

– Oscar Wilde



*Weinet nicht an meinem Grabe
und vergönnt mir meine Ruh'.
Ihr wisst, was ich gelitten habe,
bis ich schloss die Augen zu.*

– Johann Wolfgang von Goethe

*Wenn du an mich denkst,
erinnere dich an die Stunde,
in welcher du mich
am liebsten hattest.*

– Rainer Maria Rilke



*Vergangen
nicht,
verwandelt ist,
was war.*

– Rainer Maria Rilke

*Wer am Ende ist,
kann von vorne anfangen,
denn das Ende
ist der Anfang von der anderen Seite.*

– Karl Valentin



*Wer einen Fluss überquert,
muss die eine Seite verlassen.*

– Mahatma Ghandi

*Wir können
von Reisen träumen
oder sie erleben.*

– Oscar Wilde



*Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

– Rainer Maria Rilke

*Wir können
von Reisen träumen
oder sie erleben.*

– Oscar Wilde



*Werde, was du noch nicht bist,
Bleibe, was du jetzt schon bist.
In diesem Bleiben und dem Werden
liegt alles Schöne hier auf Erden.*

– Franz Grillparzer

*Wer recht in Freuden wandern will,
der geh' der Sonn' entgegen.*

– Emanuel Geibel



*Wo immer du dich birgst im Dunkel —
in meinem Herzen ist ein Licht,
dich zu enthüllen!*

– Hugo von Hofmannsthal

*Wo man am meisten fühlt,
weiß man am wenigsten zu sagen.*

– Annette von Droste-Hülshoff



*Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub
und zupft mich: Brüderl, kumm!“ ...
dann leg’ ich meinen Hobel hin
und sag’ der Welt ade.*

– Ferdinand Raimund

*Du bist ein Schatten am Tage,
und in der Nacht ein Licht;
du lebst in meiner Klage,
und stirbst im Herzen nicht.*

– Friedrich Rückert



*Wo wird einst des Wandermüden
letzte Ruhestätte sein?
Immerhin! Mich wird umgeben
Gottes Himmel, dort wie hier.*

– Heinrich Heine

*O du mein Trost in dunkler Nacht,
o du mein Licht auf rauer Bahn,
du hast das Herz mir still gemacht,
nimm meine Seele himmelan.*

– Christian Fürchtegott Gellert



*Was wir bergen in den Särgen
ist der Erde Kleid.
Was wir lieben ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit.*

– Friedrich von Bodelschwingh

*Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?*

...

*Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
doch mit dem Tod der andren muß man leben.*

– Mascha Kaléko



*Es ist ein Weinen in der Welt,
als ob der liebe Gott gestorben wär,
und der bleierne Schatten, der niederfällt,
lastet grabesschwer.*

– Else Lasker-Schüler

*Indes die Bäume blühen zur Nacht,
daß sich des Todes Antlitz hülle,
in ihrer Schönheit flimmernden Fülle
die Tote tiefer träumen macht.*

– Georg Trakl



*Alles zerfällt im Augenblicke,
wenn man nicht ein Dasein erschaffen hat,
das über dem Sarge noch fortdauert.
Um wen bei seinem Alter Söhne, Enkel und
Urenkel stehen,
der wird oft tausend Jahre alt.*

– Adalbert Stifter

*Viel genossen, viel gelitten,
und das Glück lag in der Mitten.
Viel empfunden, nichts erworben,
froh gelebt und leicht gestorben.*

– Ferdinand Sauter



*Nicht länger, wenn ich tot bin, sollst du klagen,
nicht länger als der dunklen Glocke Klang dir
zuruft.
Bleib mein Gedenken taub – vergiss den Namen,
den mein Leib geführt.*

– Felix Grafe

*Und süße Früchte werden aus den herben,
und fallen nachts wie tote Vögel nieder.*

– Hugo von Hofmannsthal



*ich werde dir erscheinen wie stets ich erschienen
dir bin
und du wirst weinen, denn ich bin dahin.*

– Ernst Jandl

*Drüben versinkt dir die Geliebte im Sand
und willig dem Abschied nach jeder Umarmung.*

– Ingeborg Bachmann



*Ich will mir Salz in meine Wunden streun,
Daß sie die Zeit nicht kühle. Meine Toten
Sind nur im Schmerz mir nah– so soll er brennen
Der Zeit zum Trotz, ein Licht in ihrer Nacht.*

– Trude Krakauer

*Die Hoffnung ist wie ein Sonnenstrahl,
der in ein trauriges Herz dringt.
Öffne es weit und lass sie hinein.*

– Christian Friedrich Hebbel



*Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

– Matthias Claudius

[illegible]

This collection is intended for academic and research purposes only. All poems and texts remain the intellectual property of their respective authors or are in the public domain where applicable. No copyright is claimed over any quoted material. The inclusion of excerpts from obituaries is for scholarly analysis and does not imply endorsement or affiliation. Any use beyond personal or academic study may require permission from the rights holders.

